

~~SECRET~~

57

13/F/III

an Leiter 7

ÖSTERREICH

XAAZ-21906

AG

23.9.1948 (3/928)

23 September 1948

Betr.: NACHRICHTENDIENSTLICHE PLANUNGEN DES DR. WILHELM HÖTTL

Zeit: August/September 1948.

13/6500/6732

MICROFILMED
AUG 9 1968
DOC. MICRO. SER.

Bezugsnahme: Schreiben 4913/Leiter Nr.1659 vom 6.9.1948 an Leiter 7, betr. Erich KERNMEYER, MA CIC Salzburg, und Schreiben 4913/Leiter Nr.1660 vom 6.9.1948 an Leiter 7, betr. Dr. Wilhelm HÖTTL.

Über nachrichtendienstliche Planungen Dr. Wilhelm HÖTTLs ist hier das Folgende ermittelt worden:

Dr. HÖTTL hat sofort nach seiner Entlassung aus der österreichischen Untersuchungshaft - das Verfahren wegen §§ 10 und 11 VG ist noch nicht abgeschlossen, dürfte aber im Hinblick auf die zahlreichen Entlastungszeugnisse seinerzeit oppositioneller Persönlichkeiten mit einem geringen Strafsatz enden - versucht, mit ehemaligen Mitarbeitern aus dem SD und emigrierten Ungarn Verbindung aufzunehmen, um den Amerikanern ein erfahrenes und leistungsfähiges Team von Nachrichtenleuten anbieten zu können.

Zugleich versuchte er, seine amerikanischen Spitzenverbindungen zu aktivieren. Er ist auf unbekanntem Weg an Allan DULLES herangetreten, den er gelegentlich seiner bekannten Mission in der Schweiz gegen Kriegsende persönlich kennengelernt hat, und Allan DULLES hat auch tatsächlich Gesandten ERHARDT auf Dr. HÖTTL aufmerksam gemacht. Dr. HÖTTL hat nach eigenen Angaben Allan DULLES anfragen lassen, ob er Interesse an einer Denkschrift über Reorganisation und Ausrichtung des amerikanischen antibolschewistischen Nachrichtendienstes in Europa habe, und Allan DULLES soll über Gesandten ERHARDT bejahend geantwortet haben; er hat sich sogar, als das Schriftstück auf sich warten liess, nach dessen Verbleib erkundigt und die Vorlage als dringend bezeichnet.

DECLASSIFIED AND RELEASED BY
CENTRAL INTELLIGENCE AGENCY
SOURCES METHODS EXEMPTION 3B2B
NAZI WAR CRIMES DISCLOSURE ACT
DATE 2000 2008

1) Nach Höttils Angaben: Höttil und andere Quellen behaupten, dass Höttil sich mit Allan Dulles in Kontakt setzte. DULLES' Antwort: ...

-2-

AN	FI
PS	
ABSTRACT	INDEX

SAC2 - CIA - Proc 1

23 September 48

Die Denkschrift dürfte vor ca. einer Woche abgeschlossen und nach WIEN gebracht worden sein. Sie schlägt eine organisatorische Vereinheitlichung des amerikanischen Nachrichtendienstes in Europa selbst vor, beruhend auf der, wie HÖTTL sagte, von SCHULLENBERG so glänzend formulierten Lehre von der organischen Einheit der drei Zweige des "politischen Hilfsdienstes": Propaganda in den Gegner ("illegale Propaganda"), Nachrichtendienst und illegale Aktivität (Sabotage, aktive Opposition). Der gegenwärtige Zustand des amerikanischen Nachrichtendienstes in Europa trägt, wie in der Denkschrift ausgeführt wird, dieser Grundeinsicht nicht Rechnung; er ist zu stark zersplittert, wie seinerzeit der deutsche Nachrichtendienst, und unsystematisch. Daher müssen die verschiedenen Zweige und Sparten des Nachrichtendienstes nicht nur erst in WASHINGTON bei einer gemeinsamen Spitze, sondern schon in Europa bei einigen wenigen regionalen Kommandostellen koordiniert werden.

In persönlichem Gespräch führte HÖTTL aus, es sei klar, dass die Arbeit rein amerikanischer Polizei- und Nachrichtenformationen grundsätzlich nicht ausreiche und durch die Arbeit europäischer Kräfte ergänzt werden müsste. Diese europäischen Kräfte müssen aber sozusagen autonom organisiert sein. Es gebe bereits einen Versuch dieser Art: Die Organisation des Generals GEHLEN, seinerzeit Chef der Abteilung Fremde Heere Ost im OKW. Diese Organisation habe aber den Nachteil, dass sie fast ausschliesslich aus Generalstabsoffizieren bestehe, bürokratisch und einseitig militärisch arbeite, also für politische Zusammenhänge wenig Sinn besitze. Ausserdem habe die Leitung dieser Organisation den Fehler begangen, sich mit dem CIC in einen Konkurrenzkampf einzulassen. Die Folge davon sei, dass der CIC die Organisation GEHLEN mit Agenten durchsetzt habe, die faul Material lancieren und die Organisation dadurch in Misskredit zu bringen suchen. Ausserdem habe man der Organisation GEHLEN gerade das Wichtigste: die politische und konspirative Arbeit nach der Sowjetunion selbst, weggenommen und einem weissrussischen General übertragen, dessen Namen er, HÖTTL, noch nicht kenne.

HEAR
HEAR

Das Beispiel der Organisation GEHLEN zeige, dass es keinen Sinn habe, gegen oder auch nur ohne den CIC arbeiten zu wollen. Daher habe er von vornherein auf ein gutes Verhältnis gesehen. Seine Verbindungsleute seien MORRISON in GMUNDEN und BUSSIT^{x)} in LINZ. Diese beiden seien Divisionskameraden des neuen Zonenkommandanten,^{xx)} der sich mit Vorliebe in LINZ aufhalte und zu dem durch die beiden Genannten ein guter Kontakt bestehe. GMUNDEN soll nach der Versicherung Dr. HÖTTLS eine Art Planungszentrum des amerikanischen Nachrichtendienstes in Österreich sein, zumindest soweit er vom CIC abhängt.

Über die Fernziele seiner Bemühungen befragt, äusserte Dr. HÖTTL scheinbar scherzhaft, er würde sich mit einem Monatsbudget von 50.000 Dollar zufriedengeben. In der Tat bezeichnet dieses Finanzierungsniveau den Umfang seiner Planungen. Er ist überzeugt, dass der zu erwartende republikanische Sieg bei den Präsidentschaftswahlen ihn endgültig in die vorderste Reihe der europäischen Manager eines aktivierten amerikanischen Nachrichtendienstes bringen wird; er werde durch ALLEN DULLES in engsten Anschluss an WASHINGTON kommen. Zunächst könne es sich aber nur darum handeln, auf einem Teilgebiet zu zeigen, dass er mit seinen Leuten nachrichtendienstlich etwas leisten könne, und dieses Teilgebiet sei Ungarn. Ihn persönlich interessiere freilich mehr als der Südosten der Kaukasus; er habe sich schon während des Krieges auf die Arbeit unter den Völkern dieses Raums vorbereitet und hoffe, dass er unter den gegenwärtigen neuen Umständen endlich zu diesem Ziel kommen werde.

Inzwischen ist eine ungarische Nachrichtenzentrale unter dem Protektorat Dr. HÖTTLS bereits zustande gekommen. Sie ist im CIC-Gebäude von LAMBACH untergebracht. Leiter ist Major NEY, der Führer des ungarischen Ostfrontkämpferbundes. Unter den ständig dort anwesenden Mitarbeitern, die auch im Hause wohnen, befinden sich neben einigen wenigen Ungarn, deren Namen noch nicht ermittelt werden konnten, auch Erich ERHMEYER, der sich "Pressechef" der AMA nennt, und Dr. DEVORETZKY, ein tüchtiger und charakterlich hochstehender Mitarbeiter Dr. HÖTTLS aus dem

Wiener SD und aus der Budapester Zeit Dr. HÖTTLS. Diese Lambacher Stelle hat bereits einen Grenzgängerdienst nach Ungarn eingerichtet, der befriedigend funktioniert, und erhält vor allem auf diesem Weg Nachrichten. Täglich werden 3 - 5 grössere Berichte in englischer Sprache ausgefertigt, abgesehen von kleineren Meldungen.

Die AMA soll zur aktiven Oppositionsgruppe in Ungarn selbst ausgestaltet werden. Schon in nächster Zeit sollen Funkgeräte zur Herstellung der Verbindung zu den ungarischen Exponenten einlangen.

NEY besitzt auch Verbindung zu Otto von HABSBURG, ohne jedoch von diesem etwa eine Autorisierung erhalten zu haben; Otto hat NEY zu verstehen gegeben, dass er mit Rücksicht auf die amerikanische Öffentlichkeit nicht mit Rechtsextremisten zusammenarbeiten könne, sondern nur mit demokratischen Gruppen. NEY bezeichnet Tibor ECKHART als "den Mann Ottos". Vor etwa 10 bis 14 Tagen hat sich NEY brieflich an General ^{Marshall} MESSE, den Chef des italienischen Expeditionskorps an der deutschen Ostfront, gewendet, auch in der Absicht, von dorthier finanzielle Unterstützung für die AMA zu erhalten. Desgleichen sollen Verbindungen zu General Franco bestehen; doch ist noch kein diesbezügliches Schriftstück bekannt.

Unabhängig davon läuft ein anderes Unternehmen: Nämlich der Versuch, eine österreichische Nachrichtenorganisation aufzubauen, die im Ernstfall als antibolschewistische Untergrundbewegung funktionieren soll. Diese Aufgabe hat der ehemalige HJ-Gebietsführer von WIEN, KOWARIK, übernommen. Vor etwa drei Wochen hat darüber eine Aussprache zwischen Dr. HÖTTL, KERNMEYER und KOWARIK in GJONDEN stattgefunden.

Ob ein weiterer Plan, den Dr. HÖTTL und KERNMEYER gemeinsam verfolgen, in den grösseren Zusammenhang der nachrichtendienstlichen Konstruktionen Dr. HÖTTLS gehört, ist noch nicht klar zu beurteilen: Die Verlegung des "Alpenländischen Heimatrufs" von GRAZ nach LINZ. Der jetzige Haupteigentümer des Blattes KLAUTZER will das Blatt angeblich ihm unliebsamen

Einflüssen entziehen, denen es in GRAZ ausgesetzt ist. Vor allem soll der Miteigentümer, Verleger STOCKER, der gute Beziehungen zur SPÖ hat, versuchen, das Blatt mehr in die Linksrichtung zu bringen, was KLAUTZER nicht zusagt. Dr. HÖTTL hat versprochen, dem Blatt eine amerikanische Garantie zu verschaffen, falls es nach LINZ übersiedeln sollte, und KERNMEYER hat von einem ungenannten Geldgeber 120 000 S zugesagt erhalten, um für diesen Fall das Blatt ausbauen zu können. Im Frühjahr 1949 soll es Tageszeitung werden. HÖTTL und KERNMEYER sind auf der Suche nach einem Chefredakteur, dessen Aufgabe es wäre, die Zeitung auf ein höheres Niveau zu bringen, ohne die bisherige Linie zu verlassen. Die Redaktion des Blattes soll dann mit Hilfe eines Korrespondentennetzes auch ein nachrichtendienstliches Nebenziel erhalten.

Schliesslich beabsichtigt Dr. HÖTTL auch die militärische Entscheidung über das Schicksal Österreichs im Ernstfall zu beeinflussen. Er bereitet eine Denkschrift an die USA vor, die den Plan entwickelt, in Österreich ein Reduit nach Schweizer Muster, eine "Alpenfestung" also, zu errichten, die den ganzen Krieg über gehalten werden soll, womöglich in Verbindung mit Oberitalien und der Schweiz. Ein Stabschef einer Gebirgsjägerdivision, dessen Name unbekannt ist, soll den militärischen Teil der Denkschrift ausarbeiten.

Von der Existenz der ORG 13 wurde Dr. HÖTTL, wenn auch unklar, unterrichtet sein. Er habe mit den "Leuten vom Frankfurter FIK in Österreich" Verbindung aufnehmen wollen, um eine Arbeitsteilung oder wenigstens ein freundschaftliches Nebeneinander zu erreichen, aber "man" habe ihn gewarnt und ihn abgestellt, dass die ganze Gruppe demnächst wegen fortgesetzten Schwarzhandels aufliegen werde. Daher halte er eine Fühlungnahme für überflüssig.

Die Finanzierung der LAMBACHER Stelle erfolgt über den JIC und soll, wegen des Mangels an budgetierten Mitteln, vorläufig noch knapp sein. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist eine weitere Geldquelle vorhanden, die jedoch hier unbekannt ist.